

## Vorwort

Die vorliegende *Philosophie der Geistes* ist der fünfte Band der Handbuchreihe ‚Edition novum studium generale‘. Seit der kognitiven Wende (*cognitive turn*) Ende der 60er Jahre des 20. Jh. in Psychologie, Linguistik, nachklassischer Logik und Wissenschaftstheorie und der Ende des 20. Jh. einsetzenden transzendentalen Wende (*transcendental turn*) in der Analytischen Philosophie gilt die Philosophie des Geistes vielfach als neues Kernfach der akademischen Philosophie. In ihr verbindet sich (1) eine Neuthematisierung der klassischen Bewusstseinsphilosophie, die traditionell in Deutschland ihren Mittel- und Schwerpunkt hatte (Leibniz – Kant – Husserl) mit (2) dem gegenwärtig im Vordergrund stehenden Forschungsprogramm der Kognitionswissenschaft (*cognitive science*) und den (3) subjektphilosophischen und platonisch-idealistischen Interpretationen (*mind over matter*) der Quantentheorie und physikalischen Kosmologie (Bohr, Heisenberg, Wheeler, Rohns, Chalmers, Auyang).

Das Handbuch ist dreistufig aufgebaut: Die erste und basale – biologische – Stufe der Philosophie des Geistes ist Thema von Teil I ‚Systematischer Abriss zur Biologischen Psychologie‘. Teil I bietet eine gründliche und zugleich allgemeinverständliche Orientierung über die hier überall vorauszusetzende realwissenschaftliche Datenbasis. Es handelt sich dabei um Seminar-Skripte im Rahmen eines universitären Kurses des Verfassers. Unter dem Namen Biologische Psychologie oder Verhaltensneurowissenschaft (*behavioral neuroscience*) verstehen wir die interdisziplinäre Forschung über die Beziehungen zwischen Gehirn und Verhalten. Seit den letzten Jahrzehnten des 20. Jh. entstand sie auf der Grundlage der Neurophysiologie oder physiologischen Psychologie. Ihre wichtigsten Teildisziplinen sind Physiologische Psychologie, Neuropsychologie und Psychophysiologie.

Die mittlere informationsverarbeitende – psychologisch-funktionalistische – Stufe ist Gegenstand von Teil II ‚Systematischer Abriss zur Kognitionswissenschaft‘. Bei der Kognitionswissenschaft handelt es

sich nach einer Definition Philip Zimbardos [*Psychologie*, Berlin/Heidelberg/New York <sup>6</sup>1995 [<sup>16</sup>2004], 357–358] um einen „umfassenden interdisziplinären Ansatz zur Untersuchung der Systeme und Prozesse der Informationsverarbeitung. Sie integriert die Disziplinen der Kognitiven Psychologie, der Linguistik, der Computerwissenschaft, der Psychobiologie, der Anthropologie, der Philosophie und der Künstlichen Intelligenz. Manche Autoren umschreiben das Ziel der Kognitiven Wissenschaft als den neuerlichen Versuch der Lösung der klassischen Probleme westlichen Denkens – der Bestimmung der Natur des Wissens und der Art seiner mentalen Repräsentation [...] Das wichtigste Werkzeug ist der Computer; sein Einsatz, als Denkmodell und als Forschungsmethode, verbindet Grundlagenforschung und Anwendungsgebiete über unterschiedliche Disziplinen hinweg.“

Die oberste bewusste – mentale – Stufe wird in Teil III anhand einer Diskussion der ‚Hauptvertreter der Philosophie des Geistes‘ abgehandelt. Hier finden Interessierte eine Übersicht und systematische Diskussion der Thesen und Argumente von führenden Denkern der Philosophie des Geistes: John Searle (USA) – Franz von Kutschera (Deutschland) – Daniel C. Dennett (USA) – David J. Chalmers (Australien) – (Portugal/USA) – Steven Pinker (Kanada/USA) – Thomas Metzinger (Deutschland) – Ansgar Beckermann (Deutschland) – Patricia Kitcher (USA) – Jaegwon Kim (Korea/USA).

Für Kenner der Materie ist ersichtlich, dass dieser dreistufige Aufbau der Problemstrukturierung in David Chalmers‘ *The Conscious Mind* (Oxford 1996) folgt, dem vielleicht einflussreichsten Referenzwerk der gegenwärtigen Philosophie des Geistes.

Großheubach, im Januar 2011

Paul Natterer